



» S.5 Prison Fellowship Kolumbien

Stark oder schwach?

Ein Rückblick auf den Tag der offenen Tür am 23. September in Leonberg

Die „Jahreslosung 2012“ aus dem 2. Brief des Paulus an die Korinther stand im Mittelpunkt des Festgottesdienstes am Tag der offenen Tür: „Jesus Christus spricht: Lass dir an meiner Gnade genügen, denn meine Kraft ist in den Schwachen mächtig.“ Pfarrer Gottfried Heinzmann, Leiter des Evangelischen Jugendwerkes in Württemberg (ejw), ging in seiner Predigt auf das ein, was unser Leben beeinträchtigt: Grenzen und Barrieren, Schwachstellen und Krankheiten. Das Versprechen „Meine Kraft ist in deiner Schwachheit mächtig“ sei dem Apostel Paulus durch Jesus selbst zugesprochen worden und gelte auch heute noch. An den Schluss der Predigt stellte Pfarrer Heinzmann einen Text zur Jahreslosung, den er speziell für Jugendliche formuliert habe:

*„wenn du dich stark fühlst
und gerne zeigst
was du kannst
was du hast
was du bist
ist er da*

*wenn du dich schwach fühlst
und gerne versteckst
was du nicht kannst
was du nicht hast
was du nicht bist
ist er da*

*leidenschaftlich gerne
hilft Jesus den Schwachen
mit Vergnügen
jubelt er für die Verlierer
liebend gerne
wirkt er mit seiner Kraft
in dir“*

Im Anschluss an den Gottesdienst gaben die „Seehauszwerge“ Einblick in ihren Alltag. Die Jugendlichen hatten auch in diesem Jahr ihr eigenes Theaterstück geschrieben und aufgeführt. Auf amüsante und unterhaltsame Weise zeigten sie auf, wie problemlos die Regeln und Grundnormen des Seehauses auch in der Welt von „Schneewittchen“ und in deren „Seehauswald“ gelebt und angewandt werden können. Den Jugendlichen war die Freude an der Aufführung deutlich anzumerken und das Publikum bedankte sich mit einem begeisterten Applaus für diesen Auftritt. Die Kinder des Wald- und Tierkindergartens Seehaus e.V. ernteten mit ihrem fröhlichen und motivierten Liedbeitrag ebenfalls viel Applaus

FORTSETZUNG VON S. 1

und luden ein, ihr Zuhause im Wald kennenzulernen.

Beim Seehaus-Wettbewerb am Nachmittag traten Teams, bestehend aus einer prominenten Persönlichkeit und einem Seehaus-Vertreter, in verschiedenen Seehaus-Disziplinen gegeneinander an. Es galt, verschiedene Aufgaben im Seehaus erfolgreich zu bewältigen. So kämpften Dr. Bernd Murschel

MdL, Polizeipräsident Christian Nill und Olympiasieger Dieter Baumann beim Holzstammsägen, Müll trennen, Pfannkuchen backen und beim Sackhüpfen um den ersten Platz. Regina Beck von SWR übernahm die Moderation des Wettkampfes und konnte den Siegern ihre hart erkämpfte Urkunde überreichen. Dankbar blicken wir auf unseren Tag der offenen Tür zurück. Viele Freunde und Interessierte waren unserer Einladung gefolgt und haben einen

schönen Tag mit uns verbracht. Das tolle Wetter, wertvolle Gespräche und gute Begegnungen haben den Tag zu einem besonderen Ereignis gemacht. Nach dem Aufräumen am Abend war sich die ganze Seehausmannschaft einig, dass sich alle Vorbereitungen mehr als gelohnt haben.

Ein herzliches Dankeschön auch an dieser Stelle noch einmal an alle Ehrenamtlichen, die uns auch an diesem Tag so tatkräftig unterstützt

haben. Ohne so viele helfende Hände wäre eine solche Veranstaltung nicht möglich, und wir wissen diese Unterstützung sehr zu schätzen.



In Störmthal legt sich der Sturm

Nachdem das Oberverwaltungsgericht die Klage der Bürgerinitiative zurückgewiesen hat, nach der die Nutzung des Lutherstifts in Störmthal zur Unterbringung jugendlicher Straftäter untersagt werden sollte, ist es um den Interimsstandort in Sachsen ruhiger geworden.

Im Gespräch mit den Nachbarn hört man immer wieder: „Man bekommt nichts mit vom Seehaus, außer, wenn man die Jungs morgens um 6.45 Uhr der Straße entlang joggen sieht“. Auch wenn ein Folgestandort noch nicht feststeht, so bleibt das Ziel, bis in zwei Jahren an einen neuen Standort umgezogen zu sein, bestehen.

Um dieses Ziel zu erreichen bedarf es Verhandlungsgeschick, ein gutes Gespür für geeignete Standorte, Zeit und Nerven. Damit Michael Richter sich weiter auf die Standortentwicklung konzentrieren kann, haben Verena und Stefan Krehl die Leitung für das Seehaus Störm-

thal im Herbst übernommen. Als Jahresmitarbeiter sind Clemens Breinlinger auf dem Bau und Ruth Marie Willburger in der WG neu dabei. Familie Steinert wird ab November die Stelle der Hauseltern übernehmen, so dass Paul Schneider sich ganz als Hausmitarbeiter investieren kann. So halten einige Veränderungen Einzug, machen aber gleichzeitig die Dynamik und Lebendigkeit des Seehaus wahrnehmbar und wirken sich hoffentlich langfristig weiter beruhigend aus.



Der traut sich was

Ich heiße Alex und bin 25 Jahre alt. Das Seehaus kenne ich als Jugendlicher; von November 2005 bis Juli 2007 habe ich dort gelebt und meine Haftzeit verbracht. Seither ist viel passiert. Ich habe Zimmermann gelernt, aber schon während der Ausbildung wurde mir klar, dass ich diesen Beruf nicht ausüben möchte. Nach meinem Abschluss war ich eine Zeitlang bei einer Leihfirma beschäftigt und seit 2 Jahren habe ich eine Festanstellung als Monteur. Meine Freizeit verbringe ich zum großen Teil bei der Freiwilligen Feuerwehr, den Kontakt dorthin konnte ich schon während meiner Zeit im Seehaus aufbauen. Das hat mir sehr geholfen, als ich nach meiner Haft mein neues Leben begonnen habe. Außerdem bin ich als Badener natürlich begeisterter SC Freiburg-Fan und, wenn möglich, bei jedem Spiel live dabei! Von meinem Leben vor dem Seehaus sind mir wenige Freunde geblieben. Ich habe bewusst den Kontakt zu den

Meisten abgebrochen und treffe mich nur noch mit meinen ganz langjährigen Freunden. Mir ist klar, dass es für mich besser ist, wenn ich mich von manchen Kontakten und auch von verschiedenen Aktivitäten fernhalte. So kann ich mich einfach vor unangenehmen Situationen schtzen. Ich möchte ein klares und schönes Leben führen. Meine Seehauszeit hat mir eine gute Grundlage für mein Leben gegeben: ich habe gelernt, dass ich Vieles erreichen kann, wenn ich will! Der Alltag ist oft hart, es wird Einem nichts geschenkt, und ich muss mich jeden Tag neu bemühen. Dabei hilft mir das im Seehaus Gelernte immer wieder. Ich kann mich gut an eine Situation im Seehaus erinnern, als mir ein Mitarbeiter auf der Baustelle für eine Aufgabe Verantwortung übertragen und damit Vertrauen entgegengebracht hat. Das war für mich ein entscheidendes Erlebnis: zu spüren, dass mir jemand etwas zutraut! Wenn ich heute gefragt werde, ob



2006



2012

ich das Seehaus einem Jugendlichen empfehlen würde, dann wäre meine Antwort: Auf jeden Fall! Aber du musst es auch wollen. Das Leben im Seehaus ist hart, härter als in Adelsheim. Du musst bereit sein, an dir zu arbeiten. Nur dann lohnt sich die Seehauszeit. Mein Blick geht jetzt nach vorne! Ich fliege in ein paar Tagen nach England, um nach fast drei Monaten endlich wieder meine Freundin zu sehen, die dort gerade eine Auslandspraktikum für ihre Ausbildung macht, und ich freue mich sehr darauf.

Preisträger
2012Deutscher
Brgerpreis2012
Preisträger

Bürgerpreis

Wir fühlen uns geehrt!

Unsere vielen Ehrenamtlichen haben es geschafft und den Deutschen Bürgerpreis 2012 gewonnen!

Rund 1000 Vorschläge gab es zum Thema „Projekt Zukunft: Engagiert für junge Leute“ und eine 20kpfige Jury hat uns für die Kategorie „Alltagshelden“ ausgewählt. Am 10. Dezember fand die Verleihung dieses gröſsten bundesweiten Ehrenamtspreises statt. Uns bleibt, ein großes und herzliches DANKE zu sagen an den unermüdlichen und vielseitigen

Einsatz so vieler Ehrenamtlicher. Diese Unterstützung ist für das Leben und Wirken von Seehaus e.V. unbeschreiblich wertvoll, und wir wissen dies sehr zu schtzen!



Zu Gast in „Bellavista“

Ich melde mich aus dem kolumbianischen Medellín, wo ich im Rahmen meines Studiums zwei Monate verbringen darf. Hier lebe ich in der Familie von Lácides Hernández, dem Präsident von Prison Fellowship Kolumbien, mit und wurde von allen liebevoll aufgenommen. In Medellín bekomme ich einen Einblick in die Arbeit von Prison Fellowship Kolumbien. von Luisa Feigl



Seit meiner Ankunft am 2. November 2012 durfte ich bereits viele herausfordernde und bereichernde Eindrücke sammeln. Herausfordernd sind auf jeden Fall die Bilder der trostlosen und ärmlichen Verhältnisse im Gefängnis. An zwei Tagen in der Woche begleite ich die Freiwilligen von Prison Fellowship (PF) in das Gefängnis „Bellavista“. Hier sitzen ca. 8 000 Männer ihre Haftzeit auf engstem Raum ab. So müssen sich zum Teil 10 Gefangen eine 6 m²-Zelle teilen. Andere haben nicht einmal eine Zelle und müssen auf dem Gang schlafen. Zudem ist der Alltag geprägt von Perspektivlosigkeit, Unterdrückung, Gewalt und Angst um die Familie. Wer einer kriminellen Bande angehört, muss damit rechnen, dass die Feinde Rache üben werden. So bekam beispielsweise Daniel, ein ehemaliger Insasse, einen Anruf ins Gefängnis: „Morgen Mittag um 13 Uhr werden wir deine Frau umbringen. Wenn du sie darüber informierst und sie warnst, werden wir auch deine Mutter töten!“ Am nächsten Tag um 13 Uhr wurde die Frau erschossen. Zurück blieb der damals 9-jährige Sohn, Brayan. Daniel fand in dieser schwierigen

Zeit Halt im Glauben. Nachdem er 2006 aus der Haft entlassen wurde, unterstützte er die Arbeit von PF. Vor zwei Wochen jedoch holte ihn seine kriminelle Vergangenheit und seine Feinde ein. Daniel wurde von zwei Auftragskillern umgebracht. Das ist leider die traurige Realität hier in Kolumbien.

Vergangene Woche besuchte ich den wöchentlichen Gottesdienst in „Bellavista“, der in der Kapelle von PF stattfindet. Der Raum war gefüllt mit Gefangenen, die jedoch innerlich so frei schienen und aus vollem Herzen Gott durch ihren Gesang lobten. Es ist toll, mitzuerleben, wie Gott Menschenleben und –herzen verändert und Vergebung schenkt. Dies wird auch ganz deutlich im Programm „Opfer und Täter im Gespräch“. Hierbei handelt es sich um 8 Begegnungen zwischen einer Gruppe von Opfern und einer Tätergruppe im Gefängnis. Die Gespräche werden von einem Mediator geleitet, und es werden Themen wie die Auswirkungen von Kriminalität und deren mögliche Wiedergutmachung behandelt. Die Straffälligen werden dazu aufgefordert, zumindest symbolische

Wiedergutmachung zu leisten. Es ist schön zu sehen, welche heilende Wirkung diese Treffen für beide Parteien haben kann. PF Kolumbien leistet mit acht verschiedenen Projekten einen außerordentlichen Beitrag zur Versöhnung zwischen Guerillas, Paramilitärs und Drogenkartelle, in der Gesellschaft, in Familien und im persönlichen Leben der Gefangenen. Durch den Dienst außerhalb des Gefängnisses werden vor allem die Angehörigen der Insassen und ihre Kinder unterstützt. Ein sehr erfolgreiches und umfangreiches Präventionsprojekt von PF Kolumbien ist ein Fußball-Programm, das versucht, Kinder und Jugendlichen in die Gesellschaft zu integrieren und sie, in Zusammenarbeit mit den Eltern, vor den Gefahren der Kriminalität zu bewahren. Um die ganze Arbeit zu beschreiben würde dieser Infobrief jedoch nicht genügen. Wer sich aber näher informieren möchte kann hier mehr lesen:

- » <http://pfcolombia.com> (spanisch)
- » <http://www.pfi.org/national-ministries/americas/colombia>



Gutes weitergeben

Tanja und Daniel Ludwig wohnen in Herdwangen am Bodensee. Ganz schön weit weg von den beiden Standorten des Seehauses, in Leonberg und in Störmthal. Warum sie dennoch – oder vielleicht gerade deshalb – für das Seehaus so wertvolle Freunde sind, erzählen sie selbst:

Welche Verbindung habt ihr zum Seehaus?

Sagen wir mal so: Unsere Verbindung existiert überhaupt nur durch das Seehaus. Tanja war als Studentin von 2005-2008 im Seehaus, und Daniel war von 2005-2006 Jugendlicher in der WG von Familie von Schumann. Seither sind wir in Kontakt zum Seehaus.

Wie seid ihr auf die Idee gekommen, eure Familie für einen Alumni des Seehauses zu öffnen und ihn in eurem Alltag mitleben zu lassen?

Die Idee kam uns recht schnell. Daniel hat nach seiner Entlassung viel Hilfe von Familien erhalten, vor allem von der Familie, bei der er wohnen und arbeiten konnte. Es ist uns ein Anliegen, diesen Segen zurückzugeben. Auch ist Daniels Erfahrung die, dass es enorm wichtig ist, dass nach der Entlassung Menschen an deiner Seite sind, die den Weg ein Stück gemeinsam mit dir gehen.

Dass diese Offenheit für einen Jugendlichen eine wertvolle Hilfe und ein tolles Geschenk ist, kann man sich gut vorstellen. Für euch als Familie bedeutet dies doch eher Herausforderung. Wie erlebt ihr das?

Sicher ist es herausfordernd, Zeit, Bad und Küche mit einem Jugendlichen zu teilen. Aber auch wir erleben es als Geschenk, zu sehen, dass DJ (für uns Daniel junior) in unserer

Familie ankommt und sich hier zuhause fühlt. Das ist für uns nicht selbstverständlich und wir haben Freude daran.

Zwei kleine eigene Kinder und einen jungen Mann in einer Familie. Wie kann man sich ein Zusammenleben vorstellen? Wie sieht "ein ganz normaler Alltag" aus?

Irgendwie schließt sich „ganz normaler Alltag“ und „zwei kleine Kinder“ schon von vornerein aus. Der junge Mann dazu, das bringt noch ein Stück mehr Vielfalt in den Alltag. Ein wichtiger Punkt für uns als Gemeinschaft sind die gemeinsamen Mahlzeiten. Momentan kann DJ sogar zum Mittagessen in seiner Mittagspause zuhause sein. Ganz normal ist auch, Benaja (2 Jahre) und Nele (11 Monate) mit auf die Ämter zu nehmen, das Babyfon immer griffbereit, da es sein kann, dass eines der Kinder einschläft. Normal für uns ist, dass unser Zusammenleben ein Miteinander ist.

Seid ihr bei Herausforderungen auf euch selbst gestellt oder gibt es Hilfe von außerhalb?

Wir können uns jederzeit an die Nachsorgeleitung oder an andere Mitarbeiter des Seehauses wenden. Auch über unsere Gemeinde erfahren wir starken Rückhalt. Das ist



auch sehr wichtig für uns. Und ohne unseren Glauben würden wir vermutlich erst gar nicht auf die Idee kommen, unser Leben so zu leben. Aber Gott gibt Ideen und die Kraft dazu. Das ist ziemlich spannend.

Ist es notwendig, eine pädagogische Ausbildung zu haben, um eine solche Aufgabe zu übernehmen oder kann das jeder?

Vielleicht sollten wir das DJ fragen.... ;-) Ehrlich gesagt glaube ich (Tanja), dass es in unserem Fall vor allem die Erfahrung von Daniel ist, die auch Autorität gibt, in das Leben von DJ zu sprechen. Die pädagogische Ausbildung ist sicherlich hilfreich, aber wenn man jemanden in seine Familie aufnimmt, muss man sich in erster Linie selber treu bleiben und nicht versuchen, ein anderes Leben zu leben, nur weil das vielleicht pädagogisch sinnvoller wäre. Das wird einem dann sowieso nicht abgenommen. Und trotzdem ist eine Reflektion enorm wichtig, und da wiederum ist die pädagogische Ausbildung definitiv von Vorteil.

Schritt für Schritt in die Freiheit

Die Nachsorge-Wohngemeinschaft (WG) möchte den entlassenen Seehaus-Jugendlichen eine Heimat auf Zeit bieten und sie auch auf diese Weise bei ihren ersten Schritten in der neu gewonnenen Freiheit unterstützen. Hier haben die Jungs die Möglichkeit, weiterhin die Gemeinschaft als Halt und sichere Anlaufstelle zu erfahren.



Wochen wohnt der zweite Jugendliche mit in der Wohngemeinschaft. Immer wieder höre ich den Wunsch und die Vorstellung von aktuellen Seehaus-Jugendlichen, dass sie ebenfalls in die Nachsorge-WG ziehen möchten. Leben und Alltag mit anderen Menschen in solch einer Wohnform teilen zu können, ist ein unbezahlbares Gut! Ich wünsche mir, dass dies in unserer Gesellschaft hoffentlich wieder mehr und mehr zum Vorschein kommen darf.

Für mich ist mit dieser WG ein großer Wunsch in Erfüllung gegangen: mir liegen die Jugendlichen sehr am Herzen. Gemeinsames Kochen, Freizeitaktivitäten, Garten- und Hausarbeit, Hausputz und Alltägliches wird gemeinsam erledigt und erlebt. Ich wohne in der WG von Anfang an mit und freue mich, dass immer mehr Jugendliche die Chance der WG wahrnehmen. Das Haus bietet Platz für 2-3 Jugendliche. Seit November 2011 wohnt S. als Jugendlicher mit im Haus. Es ist genial miterleben zu

dürfen, wie er sich innerhalb des letzten Jahres „mehr und mehr zuhause fühlt in der WG“, sein Leben auf die „Reihe bekommt“ (arbeiten geht, Gespräche und Austausch sucht und Ordnung hält) und wie er sich entwickelt.

Eine junge Familie mit ihrem einjährigen Sohn sowie ein junges Ehepaar wohnen ebenfalls mit im Haus! So ist immer Leben und Abwechslung bei uns in der Nachsorge-WG; ich persönlich sehe meine Aufgabe darin, miteinander zu leben, kommunizieren zu lernen, Veränderungsbereitschaft mitzubringen, den Jugendlichen auf Augenhöhe zu begegnen und mit Liebe und Konsequenz zu handeln. Seit zwei

Übrigens: In der Wohngemeinschaft hat es auch noch Platz für weitere Mitbewohner, die ihr Leben gerne mit Alumni aus dem Seehaus teilen wollen.

Beate Haigis



Leidenschaft geweckt

Dienstagabend, 19.30 Uhr, es ist Hausaufgabenzeit auf den Wohngemeinschaften. Die Jugendlichen sitzen vor ihren Büchern und lernen für die Schule. Für Kushtrim gibt es eine weitere Hausaufgabe, die auch an diesem Abend gemacht werden will:

Er hat seine Leidenschaft fürs Klavierspielen entdeckt und nimmt die Hausaufgaben von Benjamin Spanic, ehrenamtlicher Klavierlehrer im Seehaus Leonberg, ernst; zwischenzeitlich kann er auch schon erste Erfolge verzeichnen. Mit der Stufe „Leo“ können die Jugendlichen an einer wöchentlich stattfindenden AG teilnehmen, diese bietet eine weitere Möglichkeit, neue Hobbies kennenzulernen und unbekannte Gaben zu entdecken. Kushtrim hat sich für die Klavier-AG entschieden

und macht nun konzentriert seine Fingerübungen am Klavier. „Ich finde, das Klavier ist ein cooles Instrument, ich könnte stundenlang zuhören. Beim Spielen kann ich mich oft abregieren. Ich muss mich konzentrieren und komme daher auf andere Gedanken, eigentlich krieg ich dann immer gute Laune dabei. Und es macht voll Spaß, wenn sich ein Stück irgendwann mal echt gut anhört.“ Er grinst: „Vielleicht komm ich ja mal groß raus oder kann mei-



ne Freundin beeindrucken.“ Die AGs werden von ehrenamtlichen Mitarbeitern angeboten und erfreuen sich in beiden Häusern einer großen Beliebtheit. Kushtrim: „Es ist der Hammer, dass es Menschen gibt, die uns so etwas Tolles beibringen, ohne Geld dafür zu verlangen.“

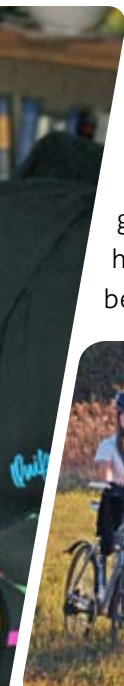
Ein Blick in die Zukunft

Ich bin Marcel und zur Zeit Repräsentant, das heißt Sprecher der Jugendlichen und Vertreter des Seehaus Störmthal nach außen. Seit 13 Monaten bin ich hier und mir geht's gut. Ich habe guten Kontakt zu meiner Freundin und zu meiner Familie. Derzeit bin ich damit beschäftigt, mich um meinen Therapieplatz zu kümmern und nach einem Arbeitsplatz danach. Ich möchte eine Therapie machen, weil ich früher viel Alkohol getrunken habe. Viele Straftaten habe ich unter Alkoholeinfluss begangen. Ich möchte lernen, mit

Alkohol umzugehen, und deshalb möchte ich eine Therapie für 3 Monate besuchen. Mein Entlassungstermin ist Mitte Februar und ich denke, wenn ich die Therapie mache und eine Arbeitsstelle habe und Unterstützung von meiner Freundin und Familie bekomme, bin ich für die Freiheit gut vorbereitet. Nachsorge von Seehaus e.V. möchte ich in Anspruch nehmen, um mit dem Seehaus weiter in Kontakt zu stehen und dadurch immer einen Ansprechpartner zu haben, wenn mal irgendwas ist. Meine Ziele für die Freiheit sind, mit meiner Freundin wieder zusammenzuziehen und eine Familie gründen, Arbeiten gehen und ein normales geregeltes Leben führen ohne Straftaten und ohne meine alten Freunde. Das Seehaus

habe ich bisher sehr anstrengend und herausfordernd empfunden, vor allem bei sportlichen Aktivitäten, aber auch durch Konfrontation und den Gruppendruck. Aber ich hatte auch viele schöne Erlebnisse im Seehaus, wie z.B. meine Aufstufungen, Winterfreizeit, Kanutour, Heimfahrten, meine Geburtstagsfeier. Am Schwierigsten fand ich im Seehaus den Frühsport, weil ich zuvor nie Sport gemacht habe und Übergewicht hatte. Meine Wünsche für die Zukunft sind, dass ich mich um meine Termine kümmere, regelmäßig arbeiten gehe und mit meiner Freundin offen und ehrlich bin. Ich habe viel im Seehaus gelernt, aber ich freue mich auf die Freiheit und auf die Herausforderungen, die auf mich zukommen.

Euer Marcel



Christbaumverkauf mit Zugabe



Erstmalig besteht in diesem Jahr die Möglichkeit, im Seehaus Leonberg den Christbaum zu kaufen. Wir haben eine große Auswahl an Bäumen in unterschiedlicher Größe und verschiedenen Sorten zusammengestellt – sicher ist für jede Räumlichkeit und jeden Geschmack der passende Baum dabei. Natürlich dürfen bei einem solchen Ereignis auch Punsch und Saitenwürstle nicht fehlen. **Wir laden ganz herzlich ein und freuen uns auf viele gute Begegnungen: am 14./15.12 und am 21./22.12. jeweils von 10–18 Uhr.**

Vertrauensvoll

Ein intensives Jahr geht zu Ende! Mit dem neuen Vereinsnamen hat sich nach außen gut erkennbar etwas bei uns geändert, innerhalb des Seehauslebens gab es schöne Erlebnisse und auch manche Herausforderung zu meistern. An vielen Stellen durften wir tatkräftige und hilfreiche Unterstützung erleben. Mit diesen gesammelten Erfahrungen gehen wir voll Vertrauen in das neue Jahr. All unseren Lesern, Freunden und Interessierten wünschen wir fröhliche Weihnachten und einen vertrauensvollen Start in ein gesegnetes Neues Jahr!

Herzliche Grüße,

Tobias Merckle und das ganze Seehaus-Team

FREIE STELLEN

Sie wollen Teil des Teams im Seehaus Leonberg oder Störmthal werden?

- » **Sozialpädagogische Fachkraft** (Seehaus Leonberg)
- » **Sportlehrer/trainer** (kombiniert mit anderen Stellen, Seehaus Leonberg)
- » **Nachtdienstvertreter** (Honorarkraft, Seehaus Leonberg)
- » **Nachsorge (Honorarkraft) In der Nähe von Langenau (Ulm)**
- » **Schulleiter/(Berufsschul-)Lehrer** (Seehaus Störmthal)
- » **Ausbilder Garten- und Landschaftsbau** (Seehaus Störmthal)
Ausbilder Bau (z.B. Zimmermannsmeister/Bautechniker) (Seehaus Störmthal)
- » **Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ), Bundesfreiwilligendienst oder Jahrespraktikum**
 - in den Betrieben (Schreinerei, Zimmerei / Bau, Metallbau, Garten- und Landschaftsbau - am besten mit einer praktischen Berufsausbildung),
 - in Küche, Haushalt und Kinderbetreuung
 - in der Verwaltung,
 - in der Hausmeisterei (Fahrdienste, Raumpflege, handwerkliche Tätigkeiten, Sport)

Die männlichen Jahresmitarbeiter leben mit den Jungs in einer Wohngemeinschaft.

WIR BEDANKEN UNS BEI



MITGLIEDSCHAFTEN